

immer üppiger wuchert das Grün auf der Steppe. Die Tulpe, diese stolze Steppenblume, entfaltet ihre Reize, an glänzenden rothen, gelben und mannichfaltigen Farben diejenigen, welche in deutschen Gärten gezogen werden, weit übertreffend. Ganze Werste weit ist vor blühenden Tulpen kein Gras zu sehen; und mitten in diesen reizenden Tulpenfeldern geht das Schaf seiner Nahrung nach, und sitzt das Adlerweibchen über seinen Eiern in dem, auf einem Hügelchen angelegten Horste.

Doch vergänglich sind auch diese Herrlichkeiten, wie andere. Die warmen Sonnenstrahlen werden glühend; sie machen das üppig aufgeschossene Gras welken, und verwandeln es in eine graue trockene Masse, dass es abbricht, sobald man es berührt.

Der Herbst jedoch gleicht sehr oft wieder jenem himmlischen Frühlinge.

Brambach in Anhalt, den 12. Januar 1854.

Wie rasch hühnerartige Vögel sich im Schnee verbergen können. — Dass mehrere der kleineren und mittelgrossen Arten diess überhaupt thun, und wie sie es bewerkstelligen, ist wohl, so allgemein hin genommen, längst bekannt. Was aber die ausserordentliche Kraft und Schnelligkeit betrifft, mit welcher es nach Umständen geschehen kann: so hat Audubon hierüber sehr bemerkenswerthe Erfahrungen beigebracht, welche er bei einer der nordamerikanischen Arten gemacht hat. Noch dazu gehört dieselbe einer derjenigen Gruppen unter den Waldhühnern (*Tetrao* in dem weiten, seit Linné gebrauchten Sinne) an, welcher man eine besondere Fertigkeit hierin kaum in so hervorragender Weise zutrauen möchte.

Sie ist nämlich ein Haselhuhn; und zwar das mit dem Halskragen von lose hängenden, aufrichtbaren Federn, jedoch ohne trommelartige Schallblasen unter derselben: *Tetrao umbellus* s. *togatus* Lin. Audubon sagt von ihr:

„Wenn die Erde mit Schnee bedeckt ist, welcher hinreichend locker liegt, um diesem Vogel zu erlauben, dass er sich unter demselben verbergen kann: so stürzt er sich kopfüber (dives headlong) mit solcher Gewalt hinein, dass er hierdurch eine, mehrere Ellen lange Röhre bildet.*) Er kömmt dann in einiger Entfernung wieder zum Vorscheine, und fährt weiter damit fort, um nachher durch Auffliegen den ihn verfolgenden Jäger zu täuschen. Bisweilen freilich werden sie auch gefangen, während sie sich unter dem Schnee befinden.“**)

Ein so ungewöhnlich rasches Verschwinden und Sich-Fortbewegen in der lockeren Flockenmasse wird man in der That als eine Art von „Untertauchen“ in den Schnee ansehen können: ganz, wie das englische Wort „dive“ es zunächst ausdrückt. In Europa ist, so viel mir bekannt, eine so weitgehende Fertigkeit selbst bei den Schneehühnern

*) „. . . . as to form a hole several yards in length.“ Ein „yard“ ist bekanntlich aber nicht bloss unsere „Elle“; sondern er beträgt $1\frac{1}{2}$ Elle, = 3 Fuss engl. M. —

***) Ornithol. Biography, vol. I, p. 216.

bisher nicht beobachtet worden. Möglich auch, dass sie dieselbe wirklich nicht in so hohem Grade besitzen: da ihr weisses, dann bereits angelegtes Winterkleid sie dem Blicke ihrer Feinde so unkenntlich macht, dass sie eines derartigen Auskunftsmittels, wie das genannte, weniger bedürfen mögen, als dieser *Tetrao umbellus* mit seiner dunklen und zu allen Zeiten des Jahres gleichen Tracht. Es liegt aber vielleicht nur an der grösseren Häufigkeit seines Vorkommens in fast allen Theilen der Vereinigten Staaten, wenn selbst Audubon diese Fähigkeit nur bei ihm, nicht auch bei den seltneren übrigen Arten der Gruppe, beobachtet zu haben scheint. Denn bei letzteren erwähnt er Nichts hiervon.

Berlin, den 5. Mai 1854.

Gloger.

Das Abändern der weissen Zeichnung an den Schwingen der Möven. — Aehnlich dem, was Alle, die wir der atomisirenden Speciesmacherei nicht huldigen, theils über diese Abweichungen der Zeichnung, theils über das ähnliche Wechseln derselben an den Schwanzfedern u. s. w., bei vielen Arten sehr verschiedener Gattungen gesagt haben, spricht Audubon, der so vielfach und scharf widerlegend auf dergleichen „Spitzfindigkeiten“ zurückkommt. Von *Larus argentatus*, bei welchem er die sein sollende neue Art *L. argentatoides* (!) Bonap. verwirft, sagt er Folgendes:*)

„Bei der Untersuchung einer grossen Anzahl von Exemplaren dieser Art pflegt es sich wieder zu zeigen, dass auf die Zeichnung der Schwungfedern, insofern sie einen specifischen Character darbieten sollen, wenig Gewicht zu legen ist. Denn 4 unzweifelhafte Exemplare von *L. argentatus*, die ich jetzt vor mir habe, zeigen einen weissen Fleck, der in der Länge von 1 Zoll bis zu 2 Zoll wechselt und beide Fahnen einnimmt, vor dem Ende der 1. Schwinge. Eins davon hat gar keinen Fleck auf der 2. Schwinge; ein zweites aber hat einen solchen Fleck auf beiden Fahnen der 2. Schwinge an dem einen Flügel, und einen kleineren auf der inneren Fahne derselben Schwinge an dem anderen Flügel. Das dritte hat nur einen sehr kleinen Fleck auf der Innenfahne derselben Feder an beiden Flügeln; und das vierte hat einen grossen kreisrunden Fleck auf der Innenfahne dieser Feder an beiden Flügeln.“

Gleich sehr aber, wie hier die Zeichnung der vordersten Schwingen, hat Audubon vielfach, namentlich bei Raubvögeln, (z. B. den Weihen und Sperbern,) auch die Länge derselben wechselnd gefunden. Mithin ist sogar auf letztere gleichfalls „wenig Gewicht zu legen“; mindestens, wie wir später sehen werden, viel weniger, als diess bisher meistens geschah.

Berlin, im Juni 1854.

Gloger.

*) Ornith Biography, vol. III, p. 594, als kritische Schlussbemerkung hinter der Beschreibung.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: [2_1854](#)

Autor(en)/Author(s): Gloger Constantin Wilhelm Lambert

Artikel/Article: [Wie rasch hühnerartige Vögel sich im Schnee verbergen 382-383](#)